

Deutschlandfunk
Atelier Neuer Musik
Redaktion: Frank Kämpfer
Sendung: 30.8.2025

Komponieren in Zeiten der ökologischen Krise

Vom notwendigen Wandel unserer Weltsicht

Anmoderation, 51“

Am Diskurs um die Folgen der ökologischen Krise beteiligt sich längst auch die Musik. Innerhalb des zeitgenössischen Schaffens hat sich im 21. Jahrhundert eine neue, stilistisch äußerst vielgestaltige Richtung herausgebildet, für die der Begriff Musikalische Ökologie eingeführt wurde. Kompositorisches Selbstverständnis und musikalische Orientierungen haben sich dabei deutlich verändert. Auffallend sind außerdem Überschneidungen mit philosophischen und soziologischen Erkenntnissen zur Umweltkrise, für die Begriffe wie Resonanz, Weltsicht oder Weltverhalten stehen. Sechs Komponierende aus Mexiko, Irland, Australien, Kanada und Deutschland lassen uns im Folgenden an ihrem Denken über ihr Komponieren heute teilhaben - am Mikrofon begrüßt Sie Gisela Nauck.

Musik 1 Emilio Gordoa, Solar Percussion Quartett, 1a, 10”

Autorin: (auf Musik draufsprechen) 25“

Ein sonniger Nachmittag im Juni dieses Jahres. Auf einer Wiese stehen in großem Kreis fünf Snardrums, präpariert mit Sonarpanels und Objekten, bespielt von 5 Musikern. Emilio Gordoa's „Solar Percussion Quintett“ legt über die Weidelandschaft von Hobrechtsfelde ein akustisch durchlässiges Gewebe - die Sonne wird zur unverzichtbaren Mitspielerin.

Musik 1 weiter, 20“ M_1a

Sprecher, Emilio Gordoa, 54“

Die ökologische Krise betrifft uns alle – sie durchdringt unseren Alltag, unsere Beziehungen, unsere Zukunft.

Autorin:

... schrieb Emilio Gordoa, mexikanischer, in Berlin lebender Komponist, Schlagzeuger und Improvisationsmusiker.

weiter Sprecher, Emilio Gordoa:

Für mich als Künstler ist Kunst in erster Linie eine Manifestation gelebter Erfahrung. Sie entsteht aus dem Leben selbst, nicht losgelöst davon. Deshalb ist es für mich nicht das vorrangige Ziel, eine Krise im engeren Sinne darzustellen, sondern vielmehr das Leben in seiner Komplexität und seinen Widersprüchen künstlerisch zu reflektieren. In diesem Sinne ist meine musikalische Auseinandersetzung mit der ökologischen Krise keine Illustration, sondern Ausdruck eines inneren Resonanzraums, in dem sich die Dringlichkeit, Unsicherheit und Sehnsucht unserer Zeit auf subtile Weise artikulieren.

Sprecherin 1, Birgitt Dölling, Carola Bauckholt, 70“

Die ökologische Krise ist die größte Herausforderung unserer Zeit – es geht um nichts weniger als um das Überleben der Menschen auf dem Planeten.

Autorin:

... meint auch Carola Bauckholt, Komponistin, Professorin für zeitgenössisches Musiktheater und Direktorin der Sektion Musik der Akademie der Künste Berlin.

weiter, Sprecherin 1

Leider scheint es so, dass die Menschen sich lieber schon vorher durch Kriege zerstören. Mich berührt das Thema enorm und ich kann kaum zuschauen, wie Errungenschaften jetzt zunichte gemacht werden, getrieben von skrupellosen Macht- und Profitinteressen. Die Wissenschaft wird nicht gehört, die Politik versagt, denn es finden sich zu diesem Thema keine Mehrheiten. Und ich frage mich, welchen Beitrag die Kunst leisten kann. Zunächst muss ich aufpassen, dass ich der Kunst nicht ihr Wesen raube, indem ich sie zu einer Botschafterin mache. Ich muss also mir selbst und ihr auf gleicher Augenhöhe begegnen. Dazu gehört der Begriff „Fürsorge“ – fordere ich diese gegenüber der Mitwelt, muss ich sie auch mit mir und meiner Kunst praktizieren.

Sprecherin 2, Barbara Becker, Tania Rubio, 90“

Mir ist es wichtig, das Bewusstsein für die Verwundbarkeit unseres Planeten zu schärfen, weshalb ich sozio-ökologische und politische Aspekte in meine Musik einfließen lasse.

Autorin:

... argumentiert Tania Rubio, mexikanische Komponistin, transdisziplinäre Künstlerin und Fieldrekorderin, 2020 hat sie in Mexiko das Acoustic Ecology Lab gegründet.

weiter Sprecherin 2, Tania Rubio

Die Auswirkungen der ökologischen Krise haben ja eine lange Geschichte, aber jetzt können diese Zerstörungen gemessen und verändert werden. Mexiko hat fünfzig seiner Ökosysteme verloren und das ist nicht nur eine statistische Zahl, sondern etwas, das man hören kann. Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Zunahme technophoner Klänge und dem Rückgang der biophonen Klänge. Mein Interesse, darauf musikalisch zu reagieren, rührt von der Überzeugung her, dass es wichtig ist, auf irgendeine Art und Weise, darauf zu reagieren - einfach nur zu reagieren!

Ich gebe zu, dass komplexe Themen wie die Umweltkrise, die soziale, wirtschaftliche und politische Aspekte miteinander verflechten, manchmal die Möglichkeiten der Kunst übersteigen. Das frustriert mich und deprimiert mich, weil ich mich an eine Realität gebunden fühle, die oft nicht geändert werden kann. Andererseits dient der musikalische Prozess auch als Zufluchtsort, um fiktive Umgebungen zu schaffen, die mich motivieren und inspirieren.

Autorin: 12“

Dazu ein Beispiel von Tania Rubio: „Grito silente del mar“ - Der stumme Schrei des Meeres“ für Performerin, Flöten, Objekte und Elektronik.

Musik 2, Tania Rubio, Grito silente del mar, 3’

Autorin: (auf Musik draufsprechen), 20“

„Grito silente del mar“ basiert auf den Lauten miteinander kommunizierender Meerestiere in Polargebieten, deren Lebensraum sich aufgrund des Klimawandels verschlechtert hat. Zu hören ist die Uraufführung mit Patricia García 2023 in Buenos Aires.

Musik 2 bis Schluss

Autorin: 86“

Ehe weitere Statements aus den sechs e-mail-Interviews über Komponieren in Zeiten der ökologischen Krise folgen, ein paar Sätze zu den Hintergründen dieser Sendung. Im

mainstream des zeitgenössischen Musiklebens mit seinen Konzerten, Festivals und Musikzeitleitungen sind Positionen einer solchen Musikalischen Ökologie immer noch selten zu vernehmen – ein Resultat fehlender Veranstaltungsinitiativen und Förderung ökologischer Musik als Kunst. Auch deshalb spielen diese Stimmen im kulturellen Diskurs der kleinen und großen Medien so gut wie keine Rolle. Aber eine solche Musik existiert – punktuell und weltweit. Mehr noch: Sie hat musikalisch neue innovative Entwicklungen angestoßen. Oftmals entstehen diese in der Symbiose von Klangkunst, Performance, Landschaft, Natur, Komposition, Video und führen aus dem Kreislauf konzertanter Selbstreflektion im Spiegelkabinett neuer Musik heraus. Stellvertretend für andere solcher musikalischen Pioniere möchte diese Sendung Einblick geben in Nachdenkräume, die hinter einem solchen ökologischen Komponieren stehen, komplettiert durch entsprechende Musik: von Sandeep Bhagwati, Carola Bauckholt, Emilio Gordoa, Cathy Milliken, Karen Power und Tania Rubio. Weiter zu den Motivationen ihres Komponierens.

Sprecherin 1, Birgitt Dölling, Karen Power, 53“

Seit über 12 Jahren lasse ich mich von abgelegenen, relativ natürlichen Umgebungen inspirieren und höre ihnen zu.

Autorin

... so schrieb die irische Komponistin, Pädagogin, Improvisatorin und Wissenschaftlerin Karen Power.

weiter Sprecherin 1, Karen Power

Die Klänge einiger dieser außergewöhnlichen Ökosysteme haben mich und meine kompositorische Praxis grundlegend verändert. Ich glaube, dass wir unsere erworbenen Gewohnheiten und Handlungsweisen ändern und lernen müssen, die nicht-menschlichen Lebewesen, mit denen wir diesen Planeten teilen, zu respektieren, um mit und zu ihnen eine Verbindung aufzubauen. Dies ist der grundlegende Weg nach vorn, für alle. Dies setzt jedoch voraus, dass wir bereit sind, unser alltägliches Verhalten und unseren Lebensstil grundlegend zu ändern.

Sprecher, Sandeep Bhagwati, 86“

Mir ist es nicht wichtig, auf die ökologische Krise im Sinne eines musikalischen Kommentars zu reagieren.

Autorin

... resümierte der in Indien geborene, in Kanada oder überhaupt global wirkende Komponist, Künstler, Festival-Kurator, Ensembleleiter und wissenschaftliche Autor Sandeep Bhagwati und fährt fort:

weiter Sprecher, Sandeep Bhagwati

Ich halte es für ein Missverständnis, wenn Kunst auf gesellschaftliche Krisen direkt antworten/reagieren will – zu sehr wird sie dann zu einer Form systemkonformer Empörung, deren Energie rasch (und folgenlos) in kulturelle Verwertung umschlägt. Die sogenannte „ökologische Krise“ ist ja in Wahrheit eine Zivilisationskrise – aus den verheißungsvollen Zukunftsversprechen der Moderne wird eine wissenschaftlich unterfütterte Sterblichkeitsprognose. ... Ich glaube nicht, dass komponierte Musik, so, wie ich sie jahrzehntelang praktiziert habe, ein geeignetes Werkzeug ist, um dieser Krise gerecht zu werden. Vielmehr frage ich mich: Wie kann ich musikalisch handeln, ohne weiterhin an der Beschleunigung und Verblendung unseres Lebens mitzuwirken? Wie kann ich, können wir mit unserer Zivilisation in Würde und Anmut untergehen, um anders wieder aufzuleben?

Sprecherin 2, Barbara Becker, Cathy Milliken

Als Komponistin und Musikerin ist es wichtig, ...

Autorin:

... so die australische und in Berlin lebende Komponistin und Oboistin Cathy Milliken, die sich einen besonderen Namen durch partizipative und Education-Projekte gemacht hat...

Sprecherin 2, Cathy Milliken, 52“

... auf viele Themen zu reagieren, sehr verstärkt aber auch auf solche im Bereich Ökologische Krise. Die Zerstörung unseres Planeten durch Gier, Krieg und und und ... gibt es aber nicht erst seit gestern. Ich setze mich heute eher mit politischen, sozialen, Umwelt-Themen auseinander als früher. Zum einen, da wir heute einen besseren Zugang zu Informationen haben, aber auch, weil es mehr Gelegenheiten gibt diese Themen musikalisch zu realisieren. Und: ich bin selbstbewusster geworden.

Musik 3, Carola Bauckholt, Zugvögel, 3‘

Autorin, 141“

„Zugvögel“ für Holzbläserquintett, gespielt vom niederländischen Calefax Quintett, ist nicht von Cathy Milliken, sondern von Carola Bauckholt. Es ist eine Musik, die klanglich auf Augenhöhe von Instrumenten und Vogelstimmen die Unterschiede zwischen Natur und Kunst aufhebt.

Zu Beginn der Sendung machte Bauckholt auf einen wichtigen Aspekt kompositorischer Praxis in Zeiten der ökologischen Krise aufmerksam. Sie brachte dafür den Begriff der Fürsorge ins Spiel: Fürsorge gegenüber unserem Planeten und zugleich Fürsorge gegenüber der Kunst. Interessanterweise teilen diese Haltung alle Befragten, wenn auch mit anderen Begriffen und Konsequenzen für ihr Komponieren. Sandeep Bhagwati interessiert eine Musik, „die nicht auf Repräsentation, sondern auf Resonanz zielt“. Karen Power plädiert für die gleich-berechtigte Anerkennung der nicht-menschlichen Natur. Emilio Gordoa spricht vom „Loslassen von Kontrolle“, damit er subtiler auf die Umwelt reagieren kann. Und Tania Rubio möchte durch ihre Kunst das Bewusstsein der Menschen für die Verwundbarkeit der Erde schärfen. In all dem spiegelt sich eine konkrete Weltsicht: die Anerkennung allen Lebens auf unserem Planeten als dem Menschen ebenbürtig und mit gleichen Rechten. Der Philosoph Byung-Chun Han prägte dafür den Begriff der Notwendigkeit eines „planetaren Bewusstseins“. Musik, die in diesem Kontext entsteht, trägt das nicht als Botschaft weiter. Es wurden vielmehr Kompositionsstrategien für klangliche Narrative entwickelt, die ein sensibleres Hören auf die geschundene Mitwelt ermöglichen. Diese Symbiose von musikalischer Innovation und kritischem Bewusstsein prädestiniert sie zur Avantgarde des 21. Jahrhunderts. Dazu ein weiteres Beispiel, nun von Karen Power aus dem Jahr 2022: ... *returne to the ground* ... auf den Boden zurückkehren ... für Ensemble, Wasserinstrumente und re-komponierte fieldrecordings.

Musik 4 Karen Power, *Returne to the ground*, 16'45-18'18

Autorin (auf Musik draufsprechen), 28“

Ein wesentlicher Impuls für Musik wird das Organische der Natur in seiner Diversität. Musik verweist durch musikalisch autonome Gestaltbildung auf einzigartige, vom Menschen kaum beachtete Ökosysteme. Hier auf solche unter den Oberflächen von Mooren, Teichen, Flüssen und Seen, die unabdingbar für das Leben auf der Erde sind. Es spielt das Quiet Music Ensemble Irland, mit dem zusammen Karen Power die Komposition entwickelt hat.

Musik 4 bis Schluss

Autorin: 49“

Ein zweiter Begriff wird wichtig, der mit der Fürsorge verwandt ist: Resonanz, den sowohl Emilio Gordoa als auch Sandeep Bhagwati verwenden. Theoretisch hat ihn der Soziologe Hartmut Rosa in seinem Buch „Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung“ als zentralen Begriff entwickelt. Resonanzfähigkeit bezeichnet ein Verhalten, auf andere zu hören und zu antworten, ohne auf Kontrolle, Beherrschung und Dominanz abzielen. Zeitgenössische Musik im Bereich einer Musikalischen Ökologie hat dazu adäquate künstlerische Reflexionsräume entwickelt. Erforderlich war es dafür, die Anforderungen an die eigene kompositorische Arbeit radikal zu ändern, wie Sandeep Bhagwati ausführte.

Sprecher, Sandeep Bhagwati, 37“

Ich schreibe kaum noch für den normalen Konzertbetrieb – für mich ist er inzwischen ein ethnologisches Kuriosum, in dem Menschen Rituale zelebrieren, um sich nicht mit der Wirklichkeit auseinanderzusetzen. Ich komponiere nur noch, wenn enge persönliche Beziehungen im Spiel sind, und suche eher nach einer musikalischen Praxis jenseits der Werklogik, jenseits des Aufführungsmarkts. Mich interessieren ephemere Rituale, intime Situationen: eine Musik, die nicht auf Repräsentation, sondern auf Resonanz zielt.

Autorin: 28“

Sandeep Bhagwati hat dafür zwei kompositorische Strategien entwickelt, auf die zurück-zukommen sein wird. Die Komposition „warnings written on the wind“ von 2021 für das AsienArtEnsemble Berlin basiert auf einer von ihnen: asynchrone Zeitverläufe ohne gemeinsame Pulsbasis zu komponieren, um in diesem Falle ein geologisches Zeitempfinden erlebbar zu machen.

Musik 5 Sandeep Bhagwati, warnings written on the wind“

Autorin: 17“

Tania Rubio hat für ihr Komponieren eine ganz andere Strategie entwickelt. Ohne von ihr so benannt zu werden, geht es auch hier um Resonanz: um die Fähigkeit aufeinander zu hören und zu antworten, als Beziehung zwischen menschlicher und nichtmenschlicher Welt.

Sprecherin 2, Barbara Becker, Tania Rubio, 50“

Für mich ist es wichtig, die Interpreten, den Entstehungsprozess des Werks und den Raum, zu dem es eine Beziehung aufbaut, zu kennen. Ich möchte Wege finden, um in einen Dialog

zu treten, um zu verbinden, zu integrieren und die Beziehungen zwischen Menschen und den nicht-menschlichen Spezies auf der Erde zu erforschen. Ziel ist es, durch den kreativen Prozess Begegnungen und Austausch zwischen Menschlichem und Nicht-Menschlichem zu schaffen. In erster Linie geht es mir darum, eine Beziehung zwischen den Interpreten und den Klängen der von mir untersuchten Ökosysteme herzustellen. Dies geschieht durch gemeinsame Feldforschung mit den Musikerinnen und Musikern als wichtiges Material einer Komposition.

Autorin: 75“

Einen anderen Aspekt von Resonanz sprach Emilio Gordoa an, indem er auf die Kontextualisierung seiner kompositorischen Arbeit verwies:

Sprecher: Emilio Gordoa

Die Auseinandersetzung mit ökologischen, gesellschaftlichen und politischen Spannungen hat meinen Blick für Kontexte geschärft – dafür, wie, wo und mit wem ich arbeite. Ich hinterfrage zunehmend Produktionsbedingungen, Materialwahl, Aufführungssituationen oder auch kollaborative Strukturen. Der künstlerische Prozess wird dadurch offener, manchmal auch langsamer, aber bewusster. Es geht mir weniger darum, ein „Werk“ im klassischen Sinne zu schaffen, als vielmehr darum, Räume zu gestalten, in denen Klang in Beziehung zu Umwelt, Körper und Zuhörenden treten kann. Diese Veränderung ist nicht plakativ, sondern subtil – sie zeigt sich in Entscheidungen, im Zuhören, im Loslassen von Kontrolle. Insofern hat sich meine kompositorische Praxis nicht inhaltlich „ökologisiert“, sondern ist sensibler geworden für das, was um sie herum geschieht und reagiert auf subtile Weise auf die ökologischen Spannungen unserer Zeit.

Autorin: 17“

Solche Kontextualisierung hat das, was kompositorische Arbeit einmal war, auch für Emilio Gordoa verändert. Zur wichtigen Inspiration und zum Arbeitsfeld wurden dabei Landschaften.

Musik 6 Emilio Gordoa, *"Tracing Presence on Land"*

Autorin (auf Musik draufsprechen), 32“

„Tracing Presence on Land“ nannte Gordoa eine Studie innerhalb eines Landschaftsraums im Havelland. Josten Myburgh, Saxophon, Sabine Vogel, Flöten und Emilio Gordoa, Gong

musizierten nicht nur in, sondern mit dieser Landschaft. Die Schwingungen der Instrumental-Klänge resonieren mit den Klängen der Umgebung bis sie diese dominieren und wieder in diese versinken. Der kleine Ausschnitt kann diesen Prozess allerdings nicht wiedergeben – Resonanz benötigt auch Zeit.

Musik 6, Emilio Gordoa bis Schluss

Autorin: 34“

Musik als Kunstform verfügt mit dem Klang über ein per se resonanzfähiges künstlerisches Material, besonders in Bezug auf die Akustik von Natur und Landschaft der geschundenen Erde. Dieses Material prädestiniert Musik, oder allgemeiner alle klingende Kunst, dazu, die soziologische Resonanz-Theorie um sinnlich erlebbare Erfahrungen und im besten Falle Erkenntnisse zu erweitern. Resonanz als Beziehungsqualität wird darin sowohl zum kreativen, rezeptiven als auch analytischen Auseinandersetzungskomplex.

Sprecher: Hartmut Rosa, 27“

„Ist die These, dass in der Musik die (Welt-)Beziehungsqualität als solche verhandelt wird, richtig, ...

Autorin

... schrieb Hartmut Rosa, ...

Sprecher

... wird verstehbar, welche eminent wichtige Funktion die Musik in der (modernen) Gesellschaft zu erfüllen vermag: Sie dient der Vergewisserung und potenziell der Korrektur unseres Weltverhältnisses, sie moderiert und modifiziert unsere Weltbeziehung...“

Autorin: 41“

Nimmt man diese Aussage ernst, wird für die Kunstform Musik der Begriff der Resonanz wichtiger als jener der Nachhaltigkeit. Denn er lenkt die Aufmerksamkeit auf ein künstlerisches Verhalten als Weltverhalten, das ausschlagend dafür ist, was für eine Musik entsteht. Eine Musik, die auf das gestörte Verhältnis zwischen Mensch, Natur und Mitwelt reagiert.

- Carola Bauckholt

Sprecherin 1, Birgitt Dölling 41“

Die Verzweiflung über den Egoismus der Menschen ist groß und ich erwarte von mir, mehr zu tun. Aber was? Mir scheint nur die Möglichkeit zu bleiben, winzige Mosaiksteinchen zu setzen. Die Kunst ist allerdings meine Nahrungsquelle. Mein Thema war immer die Mitwelt – meine gewohnte Umgebung. Durch die vielen field recordings haben sich nun die akustischen Klangerfahrungen sehr erweitert. Auch Reduktion ist für mich fast ein Gebot der Zeit. So wenig Technik wie möglich. Ökonomisch habe ich immer schon gearbeitet – aus wenig so viel wie möglich herausholen – in die Tiefe gehen.

Autorin: 21“

Ein solches Weltverhalten inspiriert auch Kompositionen, für die scheinbar traditionell Instrumentalensemble, Chöre oder auch der Orchesterapparat eingesetzt und bekannte Formate verwendet werden. Das ist nicht nur bei Carola Baukholt der Fall, sondern auch für Cathy Milliken hat die neue Weltsicht das Komponieren verändert.

Sprecherin 2, Barbara Becker, Cathy Milliken, 50“

Geändert haben sich die Themen, die mir nahestehen. Dazu gehören etwa das Aussterben einer Spezies, Ölkatastrophen im Meer oder das Ansteigen des Ozeans bei den Pazifischen Inseln. Es beschäftigen mich aber auch Themen, die mein Komponieren betreffen - zum Beispiel wie viel Energie verbrauche ich dafür (aus diesem Grund verwende ich keine KI), reise wenn möglich zu Aufführungen mit dem Zug oder fahre im Alltag mit dem Fahrrad ... Beim Komponieren können sich dadurch also das Thema eines Stückes, sein Titel, meine Herangehensweise, seine Besetzung ändern. Meistens genügen mir Instrumental- und Vokalklang, obwohl auch Alltagsgegenstände oder andere Klangobjekte einbezogen werden können.

Autorin: 45“

„Ecological Alarm“ heißt das 2. Kapitel von Cathy Millikens musiktheatralischen Klanginstallation „Night Shift“ in 7 Kapiteln von 2021, in die das Publikum als Mitspieler integriert ist. Im ersten Teil mit Sprecher heißt es unter anderem: „Betrachten Sie unsere blaue Erde, die sich mit Staub braun färbt, betrachten Sie unsere Ozeane, die in Plastik ersticken, die Waldbrände, die Stürme ... Betrachten Sie die Natur und finden Sie sie schön; befreien Sie sie.“ Die Berliner Uraufführung 2021 beim Musikfest Berlin spielte u.a. das Ensemble Moderne.

Autorin: 34“

Mit der Resonanz als ästhetischer Kategorie wird es möglich, die tatsächlichen Innovationen zeitgenössischer Musik im 21. Jahrhundert zu erforschen. Innovationen, die eingebunden sind in die immer notwendiger werdenden Änderungen unseres Selbstverständnisses vom Leben auf der Erde, für die Begriffe wie Weltsicht und Weltverhalten virulent geworden sind. Sie annoncieren: Wenn die Menschheit überleben will, muss sie ihr Verhalten zur Welt ändern. Der Biologe und Philosoph Andreas Weber spitzte zu:

Sprecher: Andreas Weber, 12“

Wir brauchen eine neue Idee von Menschsein, von Weltsein und von der Beziehung zwischen beiden, Mensch und Welt.

Autorin: 16“

Eine solche neue, ökologische Beziehung zwischen Mensch und Welt veränderte auch das kompositorische Verhalten – die musikalischen Themen, das Handwerk, die Aufführungspraxis, Karen Power:

Sprecherin 1, Birgitt Dölling, Karen Power, 51“

Mich ziehen Orte an, an denen ich verschiedene natürliche Ökosysteme belauschen kann, auch wenn sie mit bloßem Ohr nicht sofort hörbar sind. Wenn es Themen in meiner Arbeit gibt, dann sind es Themen, die von jedem einzigartigen Ökosystem selbst vorgegeben sind. ... Ein Großteil meiner Arbeit basiert darauf, die einzigartigen klanglichen Eigenschaften jedes einzelnen Klangs zu erkennen, unabhängig davon, ob dieser Klang innerhalb oder außerhalb der von Menschen geschaffenen, westlichen Musiktradition entstanden ist. Ich habe das letzte Jahrzehnt damit verbracht, intuitivere Wege zu erforschen, um nicht-menschliche Klänge an Interpreten zu vermitteln, und habe in dieser Hinsicht viel Energie in die Entwicklung von Aural Scores als Alternative zu notierten Partituren gesteckt.

Autorin: Sandeep Bhagwati

Sprecher: Sandeep Bhagwati, 83“

Ich habe mein kompositorisches Handwerk grundlegend verändert. Statt Werke im klassischen Sinne zu schreiben, entwickle ich heute Spielanordnungen: dabei benutze ich oft

“situative Partituren”, die in Echtzeit Klanginformationen an die Ausführenden übermitteln. Diese Informationen werden erst im Moment der Aufführung sichtbar oder hörbar, was bedeutet, dass die MusikerInnen im Fluss der Musik auf neue Anweisungen reagieren müssen – also mit einer gewissen Verzögerung, weil sie zunächst das beenden müssen, was sie gerade spielen. Diese Latenz ist kein Fehler, sondern wird zur produktiven Komponente: Sie erzeugt ein elastisches Timing, in dem das Zusammenspiel nicht mehr auf exakter Gleichzeitigkeit beruht, sondern auf Aufmerksamkeit, Aushandlung und Reaktionsfähigkeit. Auch die Form des Materials verändert sich: Statt auf dramatische Entwicklungen oder auf energetische Höhepunkte hin zu komponieren, interessieren mich Prozesse, die sich langsam entfalten, zerfasern, auflösen – oder ganz ausbleiben. Ich versuche, eine Hörhaltung zu fördern, die auf Latenz, Differenz, Unvorhersehbarkeit reagiert – und damit vielleicht ein Sensorium schafft für jene Prozesse in der Welt, die sich nicht im Takt und nicht im Spektakel vollziehen.

Autorin: 12“

Dazu ein weiteres Beispiel: „Villanelles de Voyelles“ von Sandeep Bhagwati – eine vokal-performerische Intervention in einem öffentlichen Gebäude der Concordia University Montreal auf der Basis von Vogelstimmen.

Musik 8: Sandeep Bhagwati, Villanelle de Voyelles, 1‘30

Autorin: 52“

Inhalte, Klangmaterialien und kompositorisches Handeln werden von Ökosystemen inspiriert. Kompositorisches Weltverhalten inspiriert zu einer Kunst der Fürsorge gegenüber der Erde. Veränderungen des Hörverhaltens ermöglichen die Entwicklung eines offenen Sensoriums für Prozesse in der Welt - und noch viel mehr. Musikalische Ökologie subsumiert unterschiedlichste Strategien, ökologisches Weltverhalten zu komponieren. An die Stelle von Musik als adäquat zu reproduzierendes Werk treten nicht mehr oder nur medial zu reproduzierende Prozesse. Kontextualisierung von Musik wird wichtig, Emilio Gordoa.

Sprecher: Emilio Gordoa, 44“

Mein Fokus liegt weniger auf dem Instrument an sich, sondern vielmehr auf den klanglichen Möglichkeiten, die sich aus dem Kontext und dem Inhalt eines Stückes ergeben. Es geht weniger um das „Was klingt?“, sondern um das „Warum klingt es?“ und „Wie wird es gehört?“. Mein Klangverständnis hat sich mit der Zeit geöffnet. Ich denke nicht mehr

ausschließlich in tonalem Material oder klassischer Instrumentierung – auch wenn sie ihren Platz behalten. Vielmehr interessieren mich hybride Formate, in denen sich instrumentale Klänge mit Field Recordings, Objekten, räumlichen Anordnungen oder elektronischen Prozessen verbinden. Gerade die Mischung aus verschiedenen Quellen eröffnet oft eine neue Tiefe oder Reibung.

Autorin: 9“

Solch eine neue Tiefe oder Reibung findet Tania Rubio durch die akustische Erforschung von menschlich kontrollierten oder auch unkontrollierten Ökosystemen.

Sprecherin 2, Barbara Becker, Tania Rubio, 49“

Faszinierend finde ich zum Beispiel die Chöre der Morgendämmerung, denen ich mehrere Stücke gewidmet habe. Kein Ökosystem gleicht dem anderen, und sowohl die Morgendämmerung als auch die Abenddämmerung sollten in jedem Gebiet gewürdigt werden. Erstaunliche akustische Phänomene sind auch die Chöre, die von verschiedenen Arten wie Vögeln, Fischen, Amphibien und Insekten erzeugt werden. Weitere akustische Phänomene, die mich inspiriert haben, sind die akustischen Veränderungen innerhalb desselben Ökosystems. Dabei lasse ich mich von Mustern inspirieren, die z. B. durch Duette entstehen. Andererseits interessiere ich mich auch für die Beziehungen zwischen verschiedenen Arten und ihren Lebensräumen sowie für ihre Interaktionen mit dem Menschen.

Autorin: 17“

Tania Rubios Musik „Umwelt“ für Klarinette, Objekte, Elektronik und Video erinnert an Spuren des Verlusts von dörflichen, also menschlichen Lebensräumen, die sich die Natur ganz selbstverständlich zurückholt. Solist in dieser Aufnahme von 2023 ist Fernando Domingues, Klarinette und Objekte,

Musik 9: Tania Rubio, Umwelt

Sprecherin 1, Birgitt Dölling, Karen Power (auf Musik drauflegen), 27“

Es geht darum, über das Bekannte hinauszugehen, um Raum für neue Wege des Schaffens und neue Wege der Verbindung mit dem Publikum in einer sich schnell verändernden Welt zu schaffen. Es geht nicht darum, Traditionen in irgendeiner Weise zu ersetzen, sondern

vielmehr darum, bereit zu sein, unsere Ohren und unser Handeln für diese sich verändernde Welt von heute zu öffnen. - Karen Power.

Musik, Umwelt, frei

Sprecherin 2, Barbara Becker, Tania Rubio (auf Musik drauflegen), 18

Für mich ist Kunst eine Form des Widerstands gegen die Zerstörung, gegen den Zusammenbruch und gegen die Auslöschung der Zukunft. Außerdem ist sie für mich wichtig, weil wir uns andere mögliche Zukünfte vorstellen müssen - Tania Rubio.

Musik bis zum Schluss

Abspann: 17

Komponieren in Zeiten der ökologischen Krise. Vom notwendigen Wandel unsrer Weltsicht“. Im „Atelier Neuer Musik“ hörten Sie eine Sendung von Gisela Nauck. Nachzuhören ist diese in der Deutschlandfunk-App.